

Unterwegs mit Odysseus...

Studienfahrt der Griechischkurse Jg. 10-13

Nach drei Jahren Planung und viermaliger pandemiebedingter Absage war es Anfang Juli endlich so weit: Die Schülerinnen und Schüler der Griechischkurse machten sich mit Herrn Kaudelka und Frau Vollstedt auf den Weg nach Süditalien, das in der Antike von Griechen bewohnt war und daher auch *Magna Graecia* genannt wurde. Dorthin soll es einst auch Odysseus auf seiner Heimreise verschlagen haben – der wollte ja eigentlich nach Griechenland wie wir, musste dann aber ebenfalls Alternativen in Kauf nehmen.

Die An- und Abreise gestaltete sich tatsächlich wie eine Irrfahrt, aber schließlich sind wir dort angekommen, wo wir ankommen wollten. In *Sorrent* waren wir in einem Feriendorf oberhalb des Meeres untergebracht – mit fantastischem Blick auf die Bucht von Neapel.

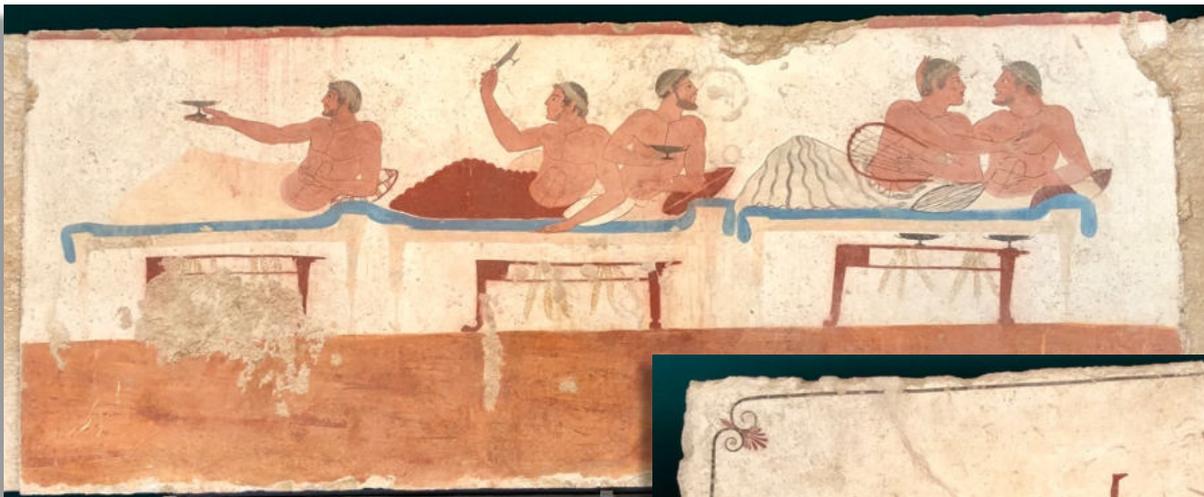
Erster Programmpunkt für den folgenden Tag: *Pompeji*.

Es ist schon etwas Besonderes, durch dieselben Straßen zu spazieren wie die Pompejaner vor 2000 Jahren, denselben Blick auf den Vesuv zu haben wie die Menschen, die 79 n. Chr. durch den Ausbruch des Vulkans ihre Heimatstadt und zum Teil ihr Leben verloren. Nur ein kleiner Teil der antiken Stadt ist ausgegraben und so ist es nicht verwunderlich, dass die Archäologen immer noch Neues und erstaunlich gut Erhaltenes finden – mitunter sogar ganze Fladenbrote. Ob es vor 2000 Jahren auch schon so heiß war? Eine Abkühlung in den Thermen, der römischen Badeanstalt, war für unsere Gruppe nicht möglich, da wir die Öffnungszeiten um knapp 2000 Jahre verpasst hatten...



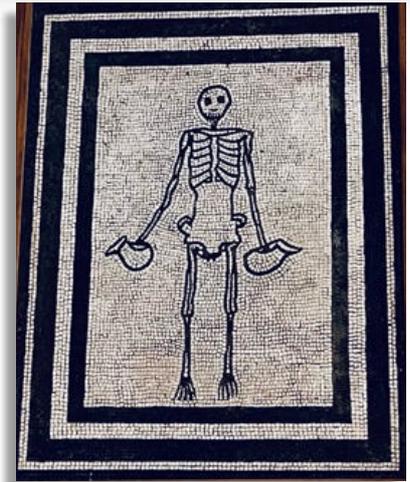


Am nächsten Tag brachen wir früh am Morgen nach *Paestum*, dem griechischen Ποσειδόνια, auf. Im Schatten der Pinien betrachteten wir die drei Tempel, vor denen schon Friedrich Nietzsche beeindruckt stand: „Es ist, als ob ein Gott hier sein Haus mit riesigen Steinblöcken gebaut hätte.“ Einst waren sie Athene, Hera und Poseidon geweiht, später wurde die im Sumpfgebiet gelegene und von Malaria verseuchte Stadt vergessen und erst im 18. Jahrhundert von Reisenden, Forschern und Künstlern wiederentdeckt. Eine Besonderheit in Paestum sind die in die Erde eingegrabenen Sarkophage, innen mit Fresken geschmückt, die Szenen aus dem Leben der Verstorbenen zeigen:



1968 wurde der berühmteste von ihnen entdeckt, im sog. „Grab des Tauchers“: Seine Fresken zeigen ein *Symposion*, das zu Ehren des Toten, der auf dem Deckel des Sarkophags als Taucher dargestellt ist, veranstaltet wird.





Zum Abschluss erwartete uns *Neapel*: Heiß, laut, dreckig und voller Menschen. Im Dom konnten wir ein wenig Stille und Kühle genießen, bevor wir uns durch die quirlige Altstadt auf den Weg zum Nationalmuseum machten. Hier bestaunten wir die Ausgrabungsfunde, vor allem Fresken und Mosaiken aus Pompeji.

Leider war die Zeit für unsere Entdeckungen in der *Magna Graecia* viel zu kurz – für einige vielleicht ein Anreiz, noch einmal privat hierher zu reisen. Es lohnt sich!

